



REMIX! FORSCHUNG UND KUNST IN INTERAKTION

Was passiert, wenn Forschende auf professionelle Kreative aus dem Dezernat 16 treffen? Die Ergebnisse einer solchen Zusammenarbeit gibt es bei der **Nacht der Forschung** am 28. September zu sehen. Das Kooperationsprojekt „REMIX“ verspricht eine Fusion von Wissenschaft und Kunst. In Arbeitsgruppen kamen die Forschenden mit den Akteurinnen und Akteuren des Dezernat 16 zusammen, um sich intensiv in individuellen Projekten mit verschiedenen Forschungsansätzen auseinanderzusetzen.



Karin Kopka-Musch

Sieben Projektgruppen werden am 28. September ab 17 Uhr im Dezernat 16 ihre Ergebnisse zeigen. Auf die Besucherinnen und Besucher warten Installationen, Kunstwerke, Porträts, Skizzen, Fotografien und Performances. Die Kooperation ist sowohl für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, als auch für die Kreativen eine spannende Herausforderung, bedeutet sie doch das Umdenken und Ausbrechen beider Seiten aus den alltäglichen Aufgaben und Denkstrukturen. Die Darstellung und Transformation wissenschaftlicher Erkenntnisse in multimediale Werke stand bei diesem Prozess genauso im Fokus wie

die engen persönlichen Kontakte und die Neugier auf ungewöhnliche Herausforderungen. Besuche im EMBL und Führungen durch die Labore halfen dabei, kreative Ideen für die Zusammenführung von Wissenschaft und Kunst zu entwickeln und gemeinsam interessante Formate für die REMIX-Ausstellung zu erarbeiten. Beim letzten gemeinsamen Treffen im Dezernat 16 stellten die Projektteams den Stand ihrer jeweiligen Arbeiten vor. „Wir sind jetzt zwei Wochen vor der Nacht der Forschung mit unserem Projekt fertig, und es hat einen Riesenspaß gemacht!“ sagt Fotografin Sabine Arndt, die mit Malerin Karin

Kopka-Musch und einem Forscherteam aus dem EMBL zusammenarbeitete. „Es war interessant zu erleben, wie mein Fokus sich durch die Kooperation verschob und ich später andere Aspekte sah als zu Beginn. Es ist eine neue Welt, die wir uns zusammen mit den Forscherinnen und Forschern erschlossen haben.“ Karin Kopka-Musch ergänzt: „Es war am Anfang fast ein bisschen unheimlich, diese Welt zu betreten und unseren Weg in diesem Projekt zu suchen. Für mich war letztlich das Entscheidende das Spiel. Wir sollten in der Kunst nicht vergessen, zu spielen, und freies Spiel ist auch für die Forschung wichtig.“

Spannend sind dabei nicht nur die entstandenen Arbeiten, sondern auch der Weg, der die Teams zu den Ergebnissen führte. So fragte zum Beispiel Sabine Arndt die Forscherinnen und Forscher: „Warum arbeitet Ihr in Eurem Feld, und was ist Euer Ziel dabei?“ Diese persönlichen Fragen prägten die Ergebnisse. Einen persönlichen Ansatz wählten auch die Grafik-Designerinnen Nicole Gehlen und Antje Dräger. „Wir möchten die Personen zeigen, die hinter den Forschungsgebieten stehen. Dabei präsentieren wir einen Mix aus ihren individuellen Ansätzen und unseren entstandenen Eindrücken als Porträt-Reihe und illustriertem „Science“-Kochbuch“, erläutert Nicole die geplanten Werke.

Künstler Eyal Pinkas erlebte es als besonders faszinierend, zu sehen, wie viele Bilder und Grafiken bereits beim EMBL über die Forschung existieren. Er fragte sich, wie man diesen großen Schatz an Bildern heben und daraus Neues gestalten könnte. Sein Beitrag sind 3D-Aufnahmen, die er aus den Bildern anfertigte. Hierzu setzte er verschiedene Aufnahmen zusammen und macht so einen Teil des Datenschatzes erfahrbar.

Fotograf Dominik Paunetto erzählt den Projektgruppen beim gemeinsamen Treffen, wie viele verschiedene Ansätze er zu Beginn der Kooperation sah. „Ich war ein bisschen verloren, weil ich so viele Ideen hatte“, erklärt er lachend. „Dann bin ich einen Schritt zurück getreten und habe mich zunächst gefragt: Was ist mein Beruf, und wie kann ich mit den Dingen, auf die ich mich spezialisiert habe, einen Beitrag leisten?“ Die Fotografien, die er anfertigte, zeigen die Schallwellen von Objekten, die für die Forschung am EMBL entscheidend sind. Eine gelungene Abstraktion, auf die man sehr gespannt sein darf.

„Think big“ ist das Konzept der Künstlerin Nicola Falley. Zusammen mit dem Forscherteam und Fotograf Kjartan Einarsson entwickelte sie eine Rauminstallation, die man am 28. September begehen und 1:1 erfahren kann. „Die Idee war, ein Modell der menschlichen Zelle zu bauen“, erläutert Nicola. „Jede Zelle enthält fast 2m DNA, raumsparend in den 46 Chromosomen verpackt, und speichert im Zellkern die Erbinformationen für den Bau unseres gesamten Körpers.“ Kjartan betont: „Wir hoffen sehr, dass auch die Kinder, die uns besuchen, an unserem Modell Freude haben“. Und Busra Erarslan Uysal, Forscherin am EMBL, ergänzt: „Zusätzlich werden wir Informationen über die Entdeckung der DNA bereit stellen. Damit möchten wir Rosalind Franklin, die damals die ersten detaillierten Aufnahmen der menschlichen DNA machte, ehren. Sie bekam nie die Anerkennung für das, was sie herausfand und dokumentierte.“

Um den genetischen Code wird es auch in der Performance von Schlagzeuger und Musiker Daniel Gallimore gehen. Er suchte eine Möglichkeit, DNA musikalisch umzusetzen. „Es gibt eine Richtung beim Schlagzeug Spielen, die „linear drumming“ heißt. Damit wird ein Spielweise am Schlagzeug bezeichnet, bei der alles nacheinander gespielt wird“, erklärt er sein Konzept. „Ich habe mir überlegt, dass ich den genetischen Code musikalisch übersetze.“ Die Details, die Daniel für seine Vorführungen plant, werden nach eigener Aussage „auf jeden Fall ein bisschen fancy“ sein.

Für Daniels Performance wird es feste Zeiten geben.

Pressematerialien, Programm und viele weitere Informationen zur Nacht der Forschung sind auf der Website des EMBL zu finden. Neben der in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindenden Kooperation mit dem Dezernat 16 wirken weitere Institutionen und Partner mit, darunter das DAI, die explo, das Mannheimer Technologieum, die Pädagogische Hochschule Heidelberg und viele mehr. Achtung: Die Öffnungszeiten der einzelnen Institute weichen etwas ab. Im Dezernat 16 wird die Nacht der Forschung von 17:00-24:00 Uhr stattfinden.

QUARTIERSGRÜNDUNG UND „FOUNDING FIRE“ BEI DEN DIGITAL MEDIA WOMEN

Im Juni war es so weit: Der bundesweit agierende Verein der „Digital Media Women“ stimmte der Quartiersgründung im Rhein-Neckar-Delta zu. Damit bekommt der Rhein-Neckar-Kreis nun ein eigenes #DMW-Netzwerk von und für Frauen, die sich austauschen und gegenseitig fördern wollen. Die Initiative zur Gründung ergriff ein Team aus dem Dezernat 16.



Die neue Quartiersleitung mit Johannah Illgner, Kathrin Egger und Kristina Scheuermann lud am 3. August zur „Founding Fire“-Party ins Foyer 2 des Dezernat 16 ein. Mit einer kurzen Erläuterung der Vereinstätigkeiten und der Themen der Digital Media Women stellte sich das Orgateam des neuen Quartiers vor. Beim anschließenden Netzwerken, Anstoßen und Feiern waren die Gäste gefragt: Was wünscht Ihr Euch von einem Frauennetzwerk? Welche Themen bewegen Euch? Welche Formate findet Ihr spannend? Die Antworten möchte das Team in die Arbeit der nächsten Monate nehmen.

Als #DMW-Quartier organisieren die frisch Gegründeten eigenständig Workshops, Vorträge und Netzwerkabende für alle Interessierten. Ein leichter Fokus dieser Veranstaltungen liegt auf Themen der Digitalisierung. Vorrangig geht es aber um das Vernetzen, die individuelle Weiterbildung, um den Austausch und um die Förderung von Frauen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist keine Teilnahmevoraussetzung für die Formate. Wer aber als Fördermitglied in die Digital Media Women eintritt, unterstützt sowohl die lokale als auch die bundesweite Arbeit des Vereins. Weitere Informationen über die #DMW gibt es auf der Website: <https://digitalmediawomen.de>. Eintragungen in den E-Mail-Verteiler des Quartiers gerne an julia.schoenborn@digitalmediawomen.de.

Die thematisch offene Konferenz feierte 2015 bei uns ihre Premiere. Nachdem sich eine ehrenamtliche Organisation zusammengefunden hatte, stellte ein Mieter des Dezernat 16 die Räumlichkeiten vor. Seitdem ist das Dezernat 16 nicht nur Konferenzort für das Barcamp, sondern auch für das Literaturcamp Heidelberg, das stARTcamp und andere offene Weiterbildungsformate. Etwa 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten am Wochenende die unterschiedlichsten Sessions, tauschten sich aus und entwickelten neue Ideen. Das Besondere in diesem Jahr: Durch einen Zusammenschluss zweier Teams wurde das Barcamp Rhein-Neckar in Kooperation mit dem Barcamp wikiDACH durchgeführt. Das wikiDACH ist ein themenorientiertes Barcamp rund um die Pflege, Bearbeitung und Weiterentwicklung der Inhalte der Wikipedia. Im letzten Jahr fand es an der Universität Mannheim statt. Den Besucherinnen und Besuchern standen also gleich zwei Barcamps mit einem Ticket offen. Eine Kooperation, die gut ankam – denn das Angebot an Veranstaltungen wird immer größer, und selbst die kostengünstigen oder sogar durch Sponsoring gratis angebotenen Veranstaltungen bekommen dies zu spüren.

„Hinter einer Barcamp-Organisation stecken große Aufgaben wie die Finanzierung über Spenden und Sponsoring, Catering, Räumlichkeiten, Kinderbetreuung, Information der Medien, Blog und Social Media. Aber auch die vielen kleinen Punkte sind entscheidend, wie Beamer, Flipcharts, Stellwände, Geschirr, Mikrofone“, erklärt Valentin Bachem, der die Fäden der Organisation zusammenhält. „Da wir alles ehrenamtlich und in unserer Freizeit organisieren, war die Kooperation mit wikiDACH auch organisatorisch für uns sehr interessant.“

Gewünscht hatte sich die Organisation, dass möglichst viele Menschen am Barcamp teilnehmen, ihre Themen

einbringen und sich mit anderen Aktiven verbinden. „Im Laufe der Zeit haben sich immer wieder Verbindungen und Entwicklungen aufgetan, die sich klar auf die Barcamps 2015 und 2016 zurückführen lassen“, sagt Valentin Bachem. „Wir hoffen natürlich, dass es dieses Mal genauso ist. Von vielen Effekten bekommen wir im Alltag dann über Verbindungen oder durch Zufall mit.“

Das Barcamp Rhein-Neckar hat in den letzten Jahren gezeigt, dass es als Veranstaltung fruchtbar in die Region wirkt. Aus dem bisherigen Engagement entstanden neue Bildungs- und Weiterbildungsprojekte, Kunstförderung, Vereine sowie Kooperationen mit verschiedenen

Heidelberger Initiativen. Die Übertragung des Formats und die Begleitung der Organisation auf das mittlerweile deutschlandweit bekannte Literaturcamp Heidelberg sowie das stARTcamp, das sich vor allem an Künstler und Kunstbegeisterte richtet, sind Beispiele für Veranstaltungen, die sich aus dem Barcamp entwickelt haben. Auch auf mindestens eine erfolgreiche Firmengründung kann die Organisation derzeit zu-

rückblicken. Für die Idee, das Catering der Veranstaltung von Anfang an vegan zu gestalten, erhielt das Barcamp Rhein-Neckar 2018 sogar den Klimaschutzpreis der Stadt Heidelberg. „Wir haben den Preis erhalten, weil wir damit auch für andere Veranstaltungen eine Signalwirkung erzielen, und freuen uns sehr über diese Auszeichnung der Stadt“, sagt Valentin Bachem.

Durch die bewusst starke Anbindung an die Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft zieht das Barcamp Rhein-Neckar Menschen unterschiedlichster Profession an, ist damit sehr divers und kann als echter Katalysator von Projekten in der Region bezeichnet werden. Man darf sehr gespannt sein, was aus dem Barcamp Rhein-Neckar 2018 und dem Zusammenschluss mit wikiDACH noch alles hervorgeht.

BARCAMP RHEIN-NECKAR UND WIKIDACH IM DEZERNAT 16

Das Barcamp Rhein-Neckar stand 2018 unter dem Motto „Wissen + Menschen. Ideen. Begegnen“. Am 22. und 23. September trafen sich im Dezernat 16 Menschen verschiedener Generationen, Herkunft und Professionen, um sich auszutauschen, Neues zu entdecken und sich mit Gleichgesinnten zu verbinden.



MOIN, MOIN IN DEN NORDEN!

Die Hamburg Kreativ Gesellschaft feierte Ende August ihr jährliches Sommerfest. Eine gute Gelegenheit, um den hohen Norden einmal zu besuchen. In sehr entspannter Atmosphäre zeigten die Akteurinnen und Akteure, was sie im letzten Jahr aus dem Standort Oberhafenquartier gemacht haben. Und wie sie ihn mit Leben füllen.



Als Einrichtung der Freien und Hansestadt Hamburg setzt sich die Hamburg Kreativ Gesellschaft für mehr Wissen, Raum, Finanzierung und Innovation für Hamburgs Kreative ein. Gegründet wurde sie 2010. Seitdem betreut sie nicht nur die Vermietung an unterschiedlichen Standorten, sondern unterstützt auch mit einem wachsenden Angebot bei den Herausforderungen, vor denen Kreativschaffende stehen. Die größte aktuelle Herausforderung sieht Egbert Rühl, Geschäftsführer der Hamburg Kreativ Gesellschaft, in den Veränderungen durch die Digitalisierung. „Sämtliche Akteure der Kreativwirtschaft stehen vor der Frage, wie sie ihre Geschäftsmodelle in der digitalen Welt weiterentwickeln können“, erläutert er. „Hier haben wir uns als Betreiber eine neue Aufgabe gegeben: In unserem Cross Innovation Hub fördern wir Innovationen in einer frühen Phase - branchenübergreifend.“

Um Räume für Selbstverwaltung und Kreativität gibt es auch in der Hamburger Politik immer wieder einen intensiven Austausch. Standorte wie das Oberhafenquartier in unmittelbarer Nähe zur HafenCity haben einen großen finanziellen Wert. Die Bürgerschaft Hamburgs aber

weiß um die noch größere Bedeutung für wirtschaftliche und kreative Entwicklungen. Michael Kruse, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, betont dazu: „Das Oberhafenquartier holt die Kreativszene in Hamburg ins Herz der Stadt. Es bildet einen Hub für Kreativität und verbindet Old und New Economy“.

„Orte, an denen Kreativität möglich ist, sollten wir erhalten, schützen und nach Kräften erweitern“, sagt auch Egbert Rühl, und fügt hinzu: „Der Blick auf die Kreativwirtschaft verändert sich. Sie führt heute kein Nischendasein mehr, sondern entwickelt sich hin zu einer treibenden, zukunftsfähigen Kraft. Wir erkennen hier einen Paradigmenwechsel und freuen uns, dass die Kreativwirtschaft in Hamburg klar in Stadtentwicklungsprozesse eingebunden wird“.

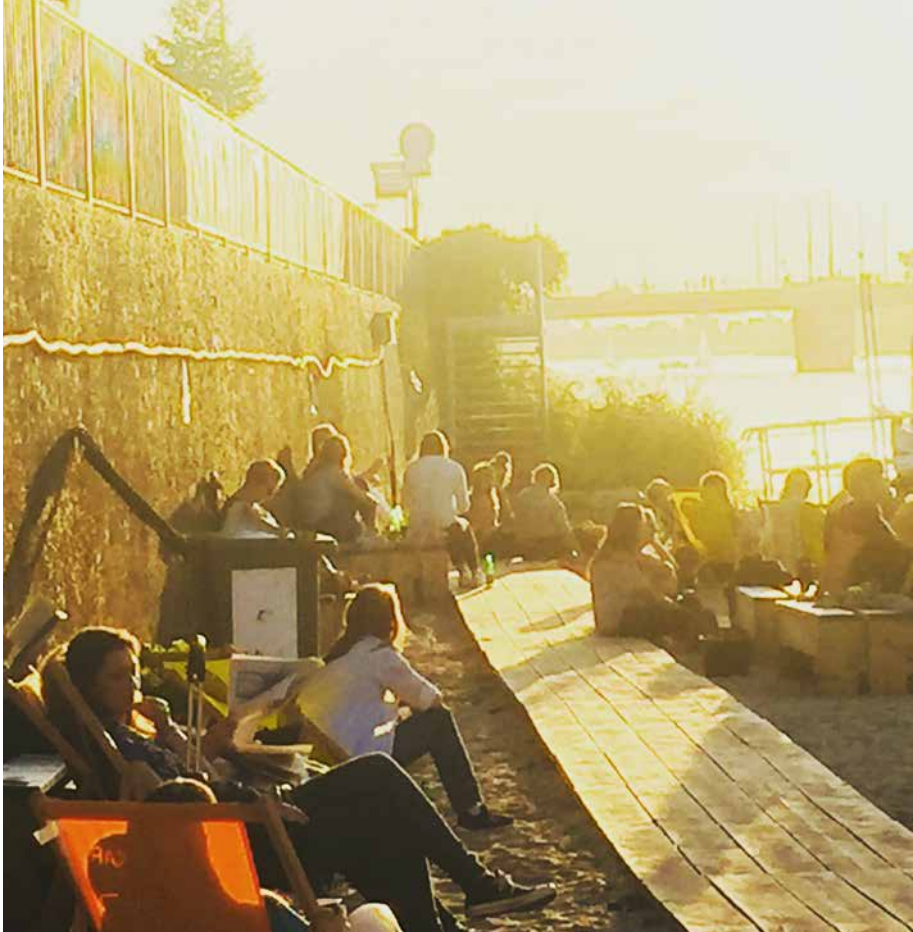
Das große Interesse aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und allen Kreativbranchen an der Entwicklung des 2017 eröffneten Standorts Oberhafenquartier hat die Gastgeber sichtlich gefreut.

Wir danken für einen schönen Abend und senden Grüße vom Neckar an die Elbe!

<https://kreativgesellschaft.org>

„STADT AN DEN FLUSS“ - NECKARORTE E.V.

2016 riefen Architekten der Architektenkammergruppe und das Stadtplanungsamt Heidelberg (Stabsstelle „Stadt an den Fluss“) die Initiative NeckarOrte ins Leben. Die Idee: Mehr Stadtleben an den Fluss zu bringen. Dafür wollen sie am Neckar Orte entdecken und neu beleben. 2018 organisierte der neu gegründete Verein unter Beteiligung dreier Mieterinnen des Dezernat 16 verschiedene Veranstaltungen und schuf Orte wie zum Beispiel das Iqbalufer in Bergheim oder den Neckarstrand am Neckarlauer.



Marie Bartz, Nicola Falley, Sabine Arndt

NeckarOrte lädt am Wochenende des 5.-7. Oktobers alle Bürgerinnen und Bürger zum Römerbad am Skate Park unterhalb der Ernst-Walz-Brücke ein.

Fotografin Sabine Arndt, Künstlerin Nicola Falley und Architektin im Praktikum Marie Bartz sind aktive Vereinsmitglieder und wirkten in diesem Jahr besonders am wieder geschaffenen Neckarstrand mit. In der ersten Phase der Initiative (bis 2017) wurde für diese und viele weitere Ideen zunächst eine Evaluierung vorgenommen. Die Initiatoren sammelten und bewerteten verschiedene Orte am Fluss, um sie dann mit vier gemeinsamen Veranstaltungen zu erschließen, die Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und eine Umgestaltung vorzunehmen.

Die Neubelebung der ausgesuchten NeckarOrte stößt auf großes Interesse und Begeisterung in der Bevölkerung. Eine häufige Reaktion auf das Engagement ist: „Das hat so lang gefehlt in unserer Stadt!“. Seit hunderten von

Jahren fand das Leben in Heidelberg am, im und auf dem Neckar statt. Das wurde in den 1970-80 Jahren ausgesetzt, aber nun von NeckarOrte mit Unterstützung der Stadt und den Bürgern aufgebrochen. Es entstehen Orte zum Erholen, Treffen, Kommunizieren und Aufatmen, direkt am Wasser. Einer der beachtenswerten Erfolge ist die Umgestaltung der Flusspromenade Neckarlauer, die im Oktober 2018 startet.

Auch in den kommenden Monaten geht die Arbeit für den Verein und die Projektgruppe weiter. Der Verein hat unter Beteiligung von Architekten, Designerinnen, Landschaftsplanern, Künstlerinnen und Fotografinnen ein vielfältiges Team, dem sich gerne noch mehr Akteurinnen und Akteure aus der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft

anschließen können. Mit diesem schönen Bild blicken die Beteiligten auf einen Sommer am Fluss zurück - und freuen sich bereits auf die nächste Saison - es bleibt spannend.

<https://neckarorte-heidelberg.de>

2. FORUM DIGITALE STADT

Mit dem 2. Forum Digitale Stadt, das im Juli im Dezernat 16 stattfand, holt die Stadt Heidelberg digitale Themen in ihre Mitte und sucht den Austausch mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Vorträge, Gespräche und Vorführungen der Anwendungsmöglichkeiten digitaler Techniken für die Stadtentwicklung standen im Zentrum der gut besuchten Veranstaltung. An Thementischen konnten sich Interessierte mit Vertretern aus der Stadtverwaltung, der Wirtschaft und der Bürgerschaft austauschen. Ein Modell vom künftigen Heidelberg Innovation Park (HIP) auf der Konversionsfläche Patton Barracks war computergestützt mittels Augmented Reality hautnah zu erleben. Die Stadtwerke Heidelberg zeigten an einem Stand, wie Glasfasern im Inneren aufgebaut sind. Außerdem präsentierten zahlreiche Unternehmen ihre Entwicklungen im Bereich Digitales - beispielsweise digitale Beratung nach Maß von der Heidelberg School of Education und neue Entwicklungen im Bereich der Virtual Reality.

Die Stadt Heidelberg will durch den Einsatz innovativer Technologien und intelligenter Lösungen die Lebensqualität für ihre Bürgerinnen und Bür-

ger weiter erhöhen - unter anderem durch ein Plus an Bürgerservice und Transparenz sowie die Beschleunigung und Vereinfachung von Verwal-

tungsvorgängen. Eine interessante Veranstaltung, gerade auch für die vielen digitalen Gründerinnen und Gründer in der Kreativwirtschaft.



Das Team der Wirtschaftsförderung Heidelberg

GRILLEN UND SPÄTZLE BEIM 34. ZÜNDER FÜR GRÜNDER

Der pünktlich zum Zünder für Gründer einsetzende Regen konnte die helfenden Hände am Grill nicht stoppen. Wie immer gab es reichlich zu essen für die Gründungsinteressierten, die in dieser ersten Woche nach den Sommerferien den Weg ins Dezernat 16 fanden.

Zu diesem Zünder berichteten gleich zwei Unternehmen, die im Dezernat 16 ansässig waren oder sind. Christian Schmidt, zu einem frühen Zeitpunkt bei dem Startup frizle eingestiegen, erklärte die Geschäftsidee: Ideengeber und Gründer Martin Sluk fand, es müsse eine einfachere und komfortablere Lösung für die Zubereitung von Spätzle geben. 2012 entwickelte er einen ersten Prototypen für eine Verpackung, aus der Spätzleteig direkt in das kochende Wasser gedrückt wird. Sowohl der Teig, der bei frizle in einem besonderen Verfahren selbst produziert wird, als auch die eigens mit einem Hersteller in Schweden angefertigte Verpackung sind Innovationen und haben daher bisher keine Konkurrenten auf dem Markt. Dennoch stand das Team von frizle vor großen Herausforderungen,

die Christian anschaulich erläuterte. „Einer der wichtigsten Punkte für Gründerinnen und Gründer ist die Zielgruppe des eigenen Produkts. Es lohnt sich, hier gut zu recherchieren: Wer kauft das Produkt, wann und vor allem: Warum“, betonte er auch bei den interessierten Nachfragen des Publikums.

Marc Skribiak und Taskin Memeyagi gründeten Rawhunter Anfang 2015 (Wir berichteten). „Die ersten drei Jahre waren wir im Home Office und haben sehr viel improvisiert“, erzählte er. Trotz geringen Startkapitals und einem Firmenstart „von Null auf Hundert“ konnte sich das Unternehmen behaupten. Nach den Erfolgsfaktoren befragt, antwortete Marc: „Es ist zunächst sehr wichtig, für sich selbst zu klären, wo man mit

seiner Selbständigkeit hin möchte.“ Eine durchdachte Kombination der Produkte und Dienstleistungen war bei Rawhunter eine von mehreren wichtigen Entscheidungen. Denn die Gründer entschieden sich, keine Ressourcen in die Kaltakquise zu investieren, sondern sich sehr stark auf das entstehende Netzwerk zu konzentrieren. Hier spielte die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie das Dezernat 16 eine zentrale Rolle, wie Marc betonte. Einen weiteren wichtigen Tipp für die Gründungsinteressierten hielt er zum Schluss seines Vortrags bereit: „Es gibt gute Beratungsangebote, zum Beispiel von der Stabsstelle. Nehmt sie wahr und holt Euch Hilfe.“

Der nächste Zünder für Gründer findet am 26. Oktober im Center for American Studies statt.

ANKÜNDIGUNG: HEIMATEN: FREMDE RÄUME - ANDERE STIMMEN



Die Folgen der Globalisierung konfrontieren uns mit einem Thema, das gestern noch als erledigt galt: Heimat. Können Menschen, die aus sehr unterschiedlichen Gründen heimatlos werden, in der Fremde eine neue Heimat finden? Braucht Heimat einen konkreten Ort? Ist Heimat nur dort, wo wir geboren wurden, wo wir aufgewachsen sind? Nicht zuletzt, braucht es einen kulturellen Rahmen, um ein Gefühl von Heimat zu schaffen? Das AK.T Theater Heidelberg widmet sich diesen Fragen.

Auf einer imaginären Reise durch fremde Kulturen begegnen die Zuschauer sehr unterschiedlichen Menschen, die eines gemeinsam haben: Sie sind auf der Suche nach Heimat. Losgezogen mit dem Ziel, ein besseres Leben zu finden, spüren sie bald, dass sie ihre Welt, ihre sozialen und kulturellen Prägungen im Gepäck haben. Ihre Welt lässt sie nicht los, umfasst sie wie ein Kokon. Ihre jeweiligen Sitten und Gebräuche sind ihnen eingeschrieben, brandmarken sie als Fremde.

Das Stück **Heimaten: Fremde Räume - andere Stimmen** hat am **5. Oktober um 20:00 Uhr** Premiere. Weitere Vorstellungen: **Sa, 6.10. / Fr, 19.10. / Sa, 20.10. / Fr, 9.11. / Sa, 10.11. / Do, 22.11. / Fr, 7.12. / Sa, 8.12.**, jeweils um 2:00 Uhr in der Turnhalle des Dezernat 16.

NEUER CO-WORKING-SPACE B_FABRIK ERÖFFNET

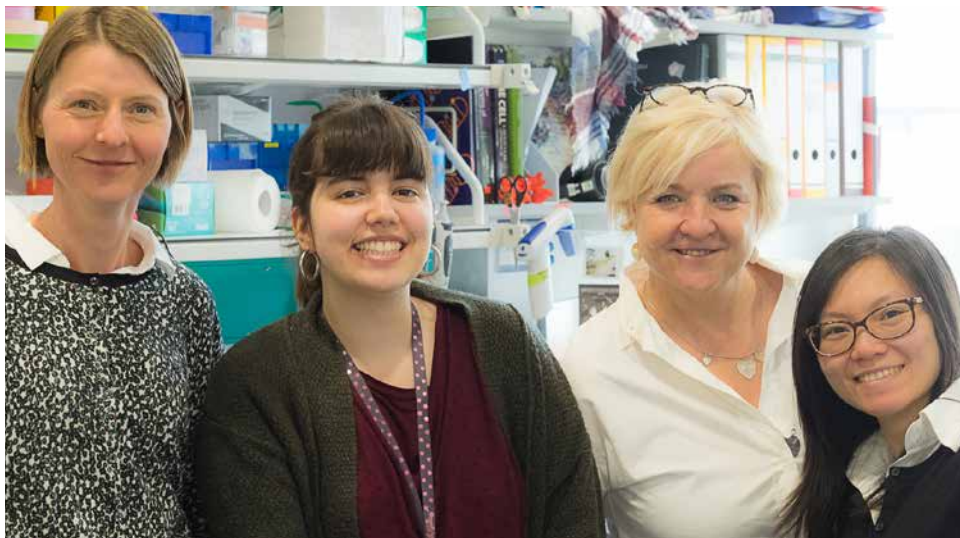
Am 17. September 2018 eröffnete das Team der Breidenbach GmbH feierlich ihren bislang größten Coworking Space. Wir gratulieren herzlich zu dieser Entwicklung und wünschen allen Co-Workern auch am neuen Standort eine gute Zusammenarbeit.

Die B-Fabrik ist der mittlerweile fünfte Standort des Heidelberger Unternehmens Breidenbach GmbH. Ihr Angebot hat sich zu einer wichtigen Säule der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelt. Auf der dritten Etage im denkmalgeschützten Klinkersteingebäude am Heidelberger Betriebshof schafft die B_Fabrik Raum für rund 100 Menschen. Von festen und flexiblen Einzelarbeitsplätzen über Teambüros bis hin zu voll ausgestatteten Workshop- und Besprechungsräumen bietet der neue Co-Working-Space viel Flexibilität für ganz verschiedene Ansprüche.

Zur Eröffnung der B_Fabrik begrüßte Oberbürgermeister Eckart Würzner die Gäste. Neben Live-Musik und Möglichkeiten, die B_Fabrik zu erkunden, gab es viel Raum für Gespräche mit den ersten Mietern sowie den Mitarbeitenden der Breidenbach GmbH.



Birk Frederik Bauer, OB Prof. Dr. Würzner, Shiva Hamid, Enno Fedderken



UNSER #D16

Das Dezernat 16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

Der Motor für Innovationen ist dabei vor allem die Vielfältigkeit der Menschen, die im Dezernat 16 arbeiten. Nähere Informationen zum Dezernat 16 sowie den hier angesiedelten Unternehmen und Projekten gibt es unter www.dezernat16.de, sowie im Branchenbuch.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat | 14:30-15:30 | Café Leitstelle

REMIX! Forschung und Kunst in Interaktion bei der Researchers Night

28.09. | 17-24 Uhr | Foyer 1

Premiere „Heimaten: Fremde Räume - andere Stimmen“

05.10. | 20-22 Uhr | Turnhalle

Veranstaltet vom AK.T Theater Heidelberg

Coding II: Bitcoin and Ethereum Transactions

12.10. | 19-21:30 | Seminarraum

„Gründen im Team - Geteilte Zeit ist doppelte Zeit!“

19.10. | 10-12 Uhr | Seminarraum

Veranstaltet von den parentreneurs

Cannes Lion Report der MFG

07.11. | 18:30-22 Uhr | Foyer 1

Anmeldung unter <https://bit.ly/2NoYb13>

Externe Veranstaltungshinweise

Finnisage Ausstellung Habitat

28.09. | 17 Uhr | Stadtbücherei Heidelberg

Ausstellung „Ich habe meine Sprache gefunden“

Bis zum 30.09. (Finissage 17 Uhr) | Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Gemeinschaftsausstellung, u.a. mit Michael Lerche

IMPRESSUM

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,
Registernummer HRB 3345 56

E-Mail: info@hddienste.de

V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher
gemäß § 5 TmG:

Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktionsplanung: Philipp Eisele

Layout und Satz: Dirk Welz

Text und Fotos: Julia Schönborn

Fotos: Sabine Arndt, Valentin Bachem

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT 16

Emil-Maier-Straße 16
69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

E-Mail: redaktion@dezernat16.de
www.hddienste.de



ARCHITEKTUR
BUCH-LITERATUR
DESIGN
FILM
KUNST
DARSTELLEND KÜNSTE

MUSIK
PRESSEMARKT
RUNDFUNK
SOFTWARE / GAMES
TEXTIL
WERBUNG